

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl**

Band (Jahr): **20 (1864)**

Heft 27

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Q u e r q u o r t e i l

Honny soit qui
mal y pense.



20. Bd.
1864.

N^o. 27.
2. Juli.

Illustrirte Blätter

für Gegenwart, Öffentlichkeit und Gefühl.

Abonnements-Preis für den ganzen Jahrgang von 52 Nummern Fr. 6.

Schreibebrief an das Festcomité, des eidgenössischen Sängersfestes in Bern.

Mini liebwerthe Fründ und Eidgenosse!

I ha de o Eures Programm g'lese vo de Fête wo der heit b'stimmt für die Tag vom eidgenössische Sängersfest und i mueß g'stah i bi z'friede mit-ech. S'isch nit g'spart und z'Publikum und die Herre Stadtbürger werde gwüß ihri Schuldigkeit thue, für Bern use z'bisse, wo „viel chleiner worde isch as me gemeint het.“ Wieschchränz, Fähne, usgstopfti Muße, Inschripte, Illuminazion, buxti Bernermeitschi, Wi us der Ostschwiz, daß er eim nit z'gli überschlatt u daß es nit z'viel „Relikie“ git, u es Schwinget per se uf der chline Schanz u mit Schafböcke u der Ruedi het e Red — 's isch alles scharmant. U doch bin i nit recht z'friede mit ech und finde, es fehl no öbbis; es sig z'Programm nit guue spezifisch-stadtbernerisch, nit recht nazional, es heigi mit eim Wort e kei Lokalfarb. I säge so: Wär' z'Fest z'Spanie so miech me es Munigfächt, in England es Pferdrenne oder e Sackgumpet um es Wiberhemmli, bi de Beduine e Fantasia. — Hei mir z'Bern de nit o öbbis Nehlichs? I meine nit z'Schwinget — das isch oberländerisch oder emmenthalerisch — i denke o nit a üsi Muße, — denn der Bär isch im Kantonswappe und isch nit usschließlich Schiboleth vo der Bundesstadt... Der chönntet Gui Grinde vor der Zit verheye u so will ig ech de mini Ideen und mis Programm grad entwickle.

Z'Charakteristische vo Bern si nit d'Muße, de es het jez überall Thiergärte mit Bäre, u o nit der Christoffel — groözi hölzigi Doggle gits fast überall — sonder d'Chinderwägeli. Z'statistische Bureau hie, wo scho so schöni Entdeckunge für d'Wissenschaft gmacht het, will usgrechnet ha, es chömi uf jedes Hus drü Chinderwägeli. Es isch bikaunt, daß na eme alte Regliment jede Bernerische Hürathskandidat sich uswise mueß über e Besitz vom-e-ne Hochzitzgwehr, eme Chinderchare und eme Füreimer, drei poetische Gegeständ, wo glichsam d'Stundezeiger vo de drei verschidene Temperaturstazione vom ehliche Läbe si. Der wüßet ferner, daß jede Zwohner vo Bern bis zum 4te Läbesjahr d'Pflicht u bis zum 16te 's Recht het, imene Chinderwage ume gutschiert z'werde. I use Laube isch eiz vo de schönste und agnehmste Staffasche d'Chinderwägeli, wo eim i d'Bei fahre u d'Algerstenouge abtrappe, so daß me si nie z'bschneide brucht. Bi de Solennitete vertrete sie ferner d'Polizei; denn i gröft Wönscheknäuel ine fahre sie und mache so alli Zusammenrottunge unmöglich. Si hei o e medizinische Bidüttig: sie sterke d'Scheiche, befördere d'Verdaug und herte d'Gringe vo de Chindere, wo drin umme gsurverchet werde.

Drum möcht i vorschla als Spezialität vo Bern a der bivorstehende Fête e groözi

Regatte vo G hinderwäge z' Land, em-e-ne Art vo Pferdrenne z'etabliere — öbbe uff em Wylerfeld, wo Alles söttigs loszeit und giben ech einigi Adütige über d'Usführig.

1) Prife wie bim-e-ne Schwinget: Schafböck, Chäse, Anteballe; de o: Gloschli, Krinoline, Photographie- und Stammbücher, Gdlerchetteli u. s. f.

2) D'Wäge u d'Röfeli werde vor em Wettrenne gwoge wie d'Schokei in England.

3) Wettrenne im Schnelllauf u Duhrlauf (der Sezer wird gebethe das **H** nit uszlah); eispännig, zwöu- und vierpännig. — Ferners Wettrenne mit Hindernisse, zum Bispil dur e Kompani Soldate dure, über Häröpfelfeck, dur Roggenächer dure u. s. f.

4) E hfungeri Schürri wird ernent um vo de sämmtliche Ghindermeitschene z'Bern die s ü b e r s t e u l u s t i g s t e u s z ' l ä s e. Damit de die Schürriherre nit vo de Brugggwisene d'Auge uschräblet überchöme, heisi ihri Sitzige z'Nacht, im Christoffel-

thurn, mit ere Maske übers Gesicht wie d'Fehmrichter: Die Herre R..... und P..... werde als Bresidende u Bizebresidende vorgschlage u chöu sie beliebig versterke.

5) Keis am Wettlauf Theil nehmendes Ghindermeitschi darf elter as 24 Jahr si. D'Lauffschine si vorzwise. Dur e recht gidigini Auswahl vo Wettläuferine wei mer sueche, üse eidgenössische Festbrüedere e recht e fründliche Jdruck z'hintera. Obligats Kostüm natürlich d'Landestracht. —

6) Die besti Wettläuferi überchunnt nebst dem Schafböck no e Chranz mit sidige Bändere i der Kantonsfarb.

7) Nach dem Wettrenne große Bal i der Gasmalleriekaserne mit freiem Angtree, 's Guwer zu 2 Franke.

I der Hoffnig, daß mini Ideen use recht fruchtbare Bode g'heie werde, grüßt ech fründschaftlich

e Fründ vo der iheimische Natur,
Kunst und Industrie.



John Bull gibt dem unglücklichen Hahnemann die gehörige Stärkung, um die bevorstehende Amputation durch die Feldscherer Preuß und Kostbeutel desto besser bestehen zu können.

F e u i l l e t o n .

Telegraphische Depesche.

Ventredur. So eben sind hier aus Wien mehrere Patente für Lieutenants-Stellen unter den Nadezki-Husaren angekommen. Sie sollen unter die Mitglieder jener Behörde vertheilt werden, welche dem Kaiser aller Oesterreicher die bekannte goldene Festmedaille geschickt hat.

Neuestes aus der Bundesstadt.

Um die Nachtragskredite zu decken, welche die japanesische Gesandtschaft mit ihren Abstechern nach Kalifornien und New-York der löblichen Eidgenossenschaft verursacht hat, — soll und zwar noch vor dem Zusammentritte der eidgenössischen Lotterie-Commission eine

allgemeine schweizerische Nationallotterie ausgeschrieben werden, an welcher alle Eidgenossen von sieben bis siebenundsiebzig Jahren theilzunehmen moralisch verpflichtet sind. Preis des Looses 10 Centimes. Gewinnste gibt es nur einen, aber was für einen? — — —

einen außer Dienst gekommenen Alpenrosenfrack nebst dito Fregatte und dem dazu gehörigen Futtera!; sämmtliche Stücke haben die Reise um die Welt gemacht, haben mithin wie der Bordeaux-Wein unendlich an Werth gewonnen.

Wozu die kleinen Staaten heutigen Tages gut sind.

Frankreich ermuntert im Geheimen Dänemark zum Kriege, um England zu zwingen, sich in allerlei unangenehme Händel zu verwickeln. England heißt zum Schein an. Frankreich aber läßt nun Dänemark sitzen, damit England zum Congreß gezwungen werde. Das merkt England, und aus Aerger läßt es Dänemark ebenfalls sitzen, um seinerseits Frankreich zum Kriege zu zwingen. Unterdessen fährt Dänemark in Stücke, und die Herrn Napoleon und Palmerston lassen ein Schiedsgericht niedersetzen, zu bestimmen, welcher von ihnen beiden der — — — Ehrlichere gewesen sei.

Klagen einer verbannten Studentenmühe.

Mich zu zerstören gelang dem rauhen Steine
doch niemals.
Was der Stein nicht gethan, bringet ein
Holz nun zu Stand.

Keden, welche die Gallörier und Athener in der nächsten Bundesversammlung halten werden.

Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern,
in keiner Noth uns lassen noch Gefahr; allein
wenn Einer einen Beschluß faßt, welcher die Nord-
ostbahnaktien um ein Zehntel Prozent sinken machen
könnte; dann verwandelt sich die Milch unserer
frommen Denkungsart in das Drachengift eines
Großrathsbeschlusses, bestimmt, unsern Herrn Bun-
desbruder zu vergeben.

Brüder, vom Rheine zum Rhodanus Strand
Umschlinget uns alle der Einigkeit-Band.

Ja, aber leider nicht das Band der Union
Suisse; wo dieses Band aufhört, müssen auch un-
sere Sympathien schwächer werden; kühn werfen
wir den Hannibal ante portas und dekretiren, wie
die Römer, mit denen einige von uns verwandt
sind, Straßen in dem Lande unserer Feinde, das
wir erst noch erobern möchten, oder sollten, aber
leider nicht können.

Wirthschaftsgespräch in Neu-Athen.

Gast: Aber Frau Wirthi ihr schnurret au-
umme, bim ene Haar hättet ihr mi dur d'Stege
abgeschosse.

Wirthin: Mer mueß wohl schnurre, we mer
alli Zimmer voll Lüt häd, und mer allethalbe selber
sett sy, wenn's recht soll gah.

Gast: Was sind das für Lüt im Saal? S'ist
gwiß öppen en Theil vo den Pariser Wallfahrer.

Wirthin: Ne bhüctis, das sind gueti Schwi-
zer, 's sind Glarner.

Gast: Swird öppen e gemeinnützige Gesell-
schaft oder sust e so öppis sy.

Wirthin: He nei, s'ist en Jahrgänger-
verein, und denket au, dr Jüngst ist 64 und dr
Älft 84 Jahr alt.

Gast: So! Das ist aber en merkwürdige
Jahrgängerverein.

Aus Mesopotamien.

Hans: Was isch eigentlich üsi Großrathsdrucke
für eini?

Ben z: En Dubli-Drucke!*)

*) „Dubli“ auf mesopotamisch so viel als Db=
Late. (Anmerkung des Setzers.)

Wie es in der Welt gehen kann.

Der Kaiser Napoleon läßt für den Sklavenshalter und Vicekönig von Aegypten ein Paar Pistolen machen. Der Vicer stirbt, und jetzt werden die Pistolen in Basel um 20 Centimes gezeigt, um einen Beitrag an die Schlacht von St. Jakob zu liefern, wo die Schweizer den Franzosen einen so heilsamen Respekt vor den Schweizerfäusten eingebläut.

Hortense Beauharnais heurathet einen Napoleon und erhält als Brautgeschenk einen Schmuck von Diamanten. Sie wird Königin, wird von den Bourbonen verbannt und verkauft den Brautschmuck, um den doux entêté zu unterstützen.

Der doux entêté wird Kaiser und verbannt die Bourbonen wieder. Einer derselben, der prädestinirte Thronfolger, vermählt sich und schenkt seiner Braut die Diamanten, welche Hortense in ihrem Brautschmuck getragen und dann verkauft hatte.

Aus Steinkohlentheer bereitet man Anilin-Farben, aus allerlei übelriechenden Stoffen fabricirt man Mandelbitteröl und Eau de mille fleurs.

Wer producirt größere Ueberraschungen die Chemie oder die Weltgeschichte?

Stellen-Ausschreibung.

Juristen und Aerzte ohne Praxis finden dauernde Anstellung als Regierungsräthe im Lande Ostindien. Allgemeine Bildung, Sprachkenntniß, Schriftgelehrtheit, Charakter und Erfahrung werden nicht gefordert, es genügt das 24. Altersjahr als Häfelschüler zurück gelegt zu haben. Sich anzumelden bei den 103 weisen Auserwählten des Volkes.

Auszug aus einem raurachischen Ministerrathsprotokoll unter der glorreichen Regierung Rolle I:

„Nr. 3760. In Sachen . . . von M. pto. Meineid sei die Sache dem Lit. Criminalgericht zur Beurtheilung und Bestrafung überwiesen, in Betracht zc.

Scène sur la ligne de Lausanne-Fribourg-Berne.

Voyageur (anglais): Conducteur, voulez-vous porter mon bagage?

Conducteur: Très-bien Monsieur, combien de colis?

Voyageur: Voici, prenez, voyez-vous.

Conducteur: Très bien Monsieur. (Un moment après.) Monsieur a un colis de trop.

Voyageur: Comment? Laissez-moi tranquille, j'ai payé vous.

Conducteur: Vous-avez un sac de trop.

Voyageur: Non, Non. Laissez-moi! Vous-êtes un foutu bête!

Conducteur: Vous aussi, Monsieur, vous êtes une foutu bête! —

Voyageur: Oh yes! very well, mais laissez-moi tranquille.

Muster-Annonce.

Verloren: Eine Abwärtlerin, welche die besten Zeugnisse aufweisen kann, sucht eine Stelle. (Basler Nachrichten Nr. 149.)

Muster-Adresse.

Herrn H. Samuel Düwasä a la Rue o Gomorete Chauss du Funds. NB. Salut mit Sorgfalt.

Briefkasten. P. C. P. in Z. Schönen Dank und bald wiederkommen. — D. G. in A. Wir haben Ihre artige Skizze erhalten und möchten sie gern benutzen, sollten jedoch wissen, was eigentlich an der Sache ist. — Neokrates. Benutzt. Es soll ihnen nichts geschenkt sein. — S. in B. Wollen sehen, ob sich die Sache illustriren läßt, ohne unsern etwas empfindlichen Herren vom Degen zu nahe zu treten. — Pfefferfresser. In unsrer heutigen Nummer wird der Gegenstand bereits behandelt; Ihre Einsendung werden wir in der nächsten berücksichtigen, aber vielleicht nicht ganz unverändert. — Hansli. Soll benutzt werden. — Thurgauer. Leider fehlt uns die Bignette. — Der stets Treue. Für nächste Nummer. — A. K. in Z. Für heute zu spät. — C. A. S. in B. Erhalten. — G. B. in Z. Dito. —

Zu haben bei: **Jent und Gasmann** in Solothurn und Bern, **Alfred Michel** in Olten **Jent und Boltshauser** in Biel und **G. Helmüller** in Langenthal:

Der Mensch.

Die Räthsel und Wunder

seiner geistigen und leiblichen Natur. Ursprung und Urgeschichte seines Geschlechts.

Complet in 12 bis 16 Lieferungen à 70 Cent.

Das Buch der Erfindung.

Gewerbe und Industrie.

4te Auflage in 50 Hefen. Mit vielen Illustrationen. Preis per Heft 70 Cent.